

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reihengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 21. November 1895

Abonnementpreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich	" 3 40
	Vierteljährlich	" 2 50
	Jährlich	" 8 —

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reihengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühren:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Eidgenössisches.

Der Bundesrat hat das Jahresbudget für 1896 festgestellt; es liegt der Bundesversammlung vor. Dasselbe schließt ab mit 78,885,000 Einnahmen und 79,590,000 Ausgaben, was ein Defizit von 705,000 Fr. macht. Der Leser wird einen besseren Einblick in die Staatsrechnung bekommen, wenn wir die Zahlen einfach aufrücken lassen.

Einnahmen: Ertrag der Liegenschaften und Kapitalien 2,167,030 Fr.; allgemeine Verwaltung 47,000 Fr., politisches Departement 22,000 Fr., Departement des Innern 65,000 Fr., Justiz- und Polizeidepartement 286,300 Fr., Militärdepartement 2,232,700 Fr., Finanz- und Zoll-Departement 40,170,000 Fr., Handels-, Industrie- und Landwirtschafts-Departement 215,500 Fr., Post- und Eisenbahn-Departement 33,717,400 Fr., Unvorhergesehenes 20,170 Fr.

Ausgaben: Amortisation und Verzinsung der Anleihen 4,236,005 Fr., allgemeine Verwaltung 1,084,000 Fr., politisches Departement 530,600 Fr., Departement des Innern 6,513,835 Fr., Justiz- und Polizei-Departement 412,100 Fr., Militärdepartement 23,113,639 Fr., Finanz- und Zoll-Departement 3,188,600 Fr., Handels-, Industrie- und Landwirtschafts-Departement 3,231,084 Fr., Post- und Eisenbahn-Departement 36,106,466 Fr., Unvorhergesehenes 25,577 Fr.

Wie wir sehen figurieren unter den Einnahmen als Hauptposten die Zolleinnahmen mit 40,170,000 Fr. Der Bundesrat hat den Bruttoertrag derselben auf 40 Millionen festgesetzt. Könnte man mit Sicherheit auf die Fortdauer der gegenwärtigen Zolleinnahmen rechnen, so würden nach Berechnung die Einnahmen des Jahres 1894 und die bisher bekannten Ergebnisse des Jahres 1895 zu einem Ansatze von 42 Millionen Franken berechnen. Es fällt aber hier etwas in die Waagschale. Nachdem im Laufe des Jahres ein Uebereinkommen betreffs Handel mit Frankreich zustande gekommen ist, so scheint dem Bundesrat das Verbleiben bei einer Bruttoeinnahme von 40 Millionen Franken als angezeigt. Das Handelsübereinkommen mit Frankreich beseitigt die bisher bestandenen Differenzialzölle mit einer jährlichen Mehrertrage von 2,800,000 Fr.

Bezüglich der Verzinsung von Liegenschaften und Betriebskapitalien, welche bisher zu 4 Prozent erfolgte, hat der Bundesrat, mit Rücksicht auf die veränderten Zinsverhältnisse, es für angezeigt erachtet, durch Beschluß vom 3. Juli abhin diesen Zinsfuß auf 3 1/2 Proz. herabzusetzen. Diese Herabsetzung erleichtert auf der einen Seite des Budgets verschiedener Departemente, insbesondere des Militärdepartements, und in noch weitgehendem Maße der Post- und Telegraphenverwaltungen. Sie vermindert

aber gleichzeitig und in gleichem Umfange die Einnahmen des Abschnittes Ertrag der Liegenschaften und Kapitalien. Wenn gleichwohl der angelegte Kapitalien mit über Fr. 100,000 höher steht als der für 1895 budgetierte, so findet dies seine Erklärung darin, daß infolge des günstigeren Rechnungsabchlusses pro 1894 und der bisherigen Rechnungsergebnisse des laufenden Jahres die zu fester Anlage verwendbaren Kapitalien um rund sechs Millionen sich höher stellen, als für den Beginn des Jahres vorausgesehen worden war.

Die Postverwaltung erzielt bei Franken 26,791,000 Einnahmen und Fr. 25,552,500 Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von Franken 1,238,500 während umgekehrt die Telegraphenverwaltung bei Fr. 6,615,000 Einnahmen und Fr. 6,869,100 Ausgaben mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 254,100 abschließt. Post- und Telegraphenverwaltung zusammen ergeben somit einen Ueberschuß von Fr. 984,400. Gegenüber der Staatsrechnung pro 1894 bedeutet das eine Schlechterstellung um rund Fr. 1,110,000, wobei insbesondere die Wirkungen des neuen Gesetzes betreffend Telephontagen zum Ausdruck kommen.

Im Departement des Innern bewegen sich die Ziffern für Beiträge an Kantone für öffentliche Werke — Gewässerkorrekturen und Straßenbauten — so ziemlich in den gleichen Grenzen wie im vorangehenden Budgetjahre: Franken 3,580,000 gegenüber Fr. 3,530,000.

Wie der „Bund“ schreibt darf der erfreulichen Thatsache Erwähnung gethan werden, daß die Ausgaben unter Rubrik „Neubauten der Direktion der eidgenössischen Bauten“, die nunmehr auf das Post- und Eisenbahndepartement übergegangen ist, um eine volle Million zurückgegangen sind. Allerdings ist nicht zu vergessen, daß das Budget in den nächsten Jahren durch Ausgaben für bereits beschlossene Neubauten (Postgebäude in Lausanne, Winterthur und Frauenfeld) wiederum stärker belastet werden wird.

Aus den Ausgaben des Militärdepartement heben wir hervor, daß die Vermehrung um nicht ganz Fr. 400,000 hauptsächlich bedingt ist durch die immer noch wachsende Zahl der Mannschaften, welche in die Rekrutenschulen, Wiederholungs- und Cadresturse eintreten, wodurch natürlich auch Mehrausgaben für Bewaffnung, Bekleidung und Pferdeankäufe verursacht werden. Im diesjährigen Budget kommt ferner die Beförderungserhöhung für die sämtlichen Beamten des Militärdepartements als notwendige Folge des neuen Beförderungsgesetzes zum Ausdruck. Von den sogenannten außerordentlichen Ausgaben für Kriegsbereitschaft ist das gegenwärtige Budget noch mit der letzten Rate der Kriegserbe an Hofen für Fußtruppen (Fr. 145,000) belastet, während der Bundesrat den eidgenössischen Kantonen in nächster Zeit die Bewilligung von Krediten für Aenderung der Munitions-

dotierung der Artillerie und für kleine Aenderungen an der Munition beantragen wird.

Der Bundesrat glaubt, das Resultat seiner Beratung über das Budget für das Jahr 1896 könne dahin zusammengefaßt werden, daß, abgesehen von neuen außerordentlichen Mehrausgaben, die mit dem Jahre 1891 begonnene Defizitsperiode mit dem Rechnungsjahre 1896 ihren Abschluß erhalten wird.

Eidgenossenschaft

Eine Abstimmungs-Anekdote. Vater und Sohn sind Gegenkämpfer in der Frage der Militärzentralisation. Beide verharren fest auf ihrem Standpunkt und sind fest entschlossen, am Abstimmungstage zur Urne zu pilgern, trotzdem sie weit davon entfernt wohnen. Nun öffnen sich an diesem Tage die Schleusen des Himmels, und froh ist, wer unter Dach sitzt. Die Sache ist für Vater und Sohn leicht zu machen. Sie verpflichten sich gegenseitig daheim zu bleiben. So bleiben beide trocken und haben ihre Stimmpflicht doch gethan. (N. Bündn. Blg.)

Ueber ein **Schulkuriosum** schreibt man: Als Unikum kann man wohl den Fall betrachten, daß eine Schülerin der zweiten Primarschulklasse, Luise Lowinger, bis jetzt schon bei 36 Lehrern Unterricht genossen hat. Die Eltern dieses Mädchens, welche Dubenbesitzer sind, ziehen mit dem Kinde in der Schweiz umher und sehen sich daher genötigt, ihre Tochter jeweiligen in den verschiedenen Schulen zu kurzzeitigem Unterricht einzustellen. Statt nun dem neuen Erzieher den üblichen Schulausweis vorzulegen, läßt sich die kleine fahrende Schülerin ihre Schulbesuche in ein förmliches Wanderbuch eintragen. Wenn es mit dem Mädchen im gleichen Romadenleben, fortgeht, so wird daselbe mit 7 Primarschulen das Bism von nicht weniger als 170 Erziehern aufweisen können, und mag das Sammelbüchlein der einstigen Jungfrau ein interessantes Andenken an ihre Jugendbildung werden.

Kantone

Bern. Letzte Woche wurden in dem Schlachthaus an der Engelstraße in Bern beim Wägen des dem Tode überlieferten Viehes einige wohlbelaubte Herren Metzgermeister einig, sich auch wägen zu lassen, um zu konstatieren, wer der „gewichtige“ unter ihnen sei. Da kam einer, nicht gerade besonders groß, aber umfangreich und machte das ansehnliche Gewicht von 500 Pfund = 250 Kilo. Es ist dies Herr Schläfli, Schweinemetzger an der Matte in Bern, welcher wohl der überwiegendste Bürger der Bundesstadt sein wird. („Expres“)

Hürich. In fortgesetzter Beratung des Sparkassengesetzes beschloß der Kantonsrat, daß die eigentlichen Sparkassen die Guthaben der Einleger mit mindestens 80 Prozent sicherzustellen.

(890/121) H 3490 F

nis, daß er sein
feiner ehemaligen
höfl., dasselbe auch
dem werten Publi-
(899) H 3576 F
en, Anthracit,
uch hat sie nebstdem
erholz besens.
ten
igen.
and die Mitteilung,
inden“),
n und guten Speisen
(77) H 3503 F
brivet, Wirt.
ung
t der Unterzeichnete
hal bei Schmitt
von morgens 9 Uhr
8 trachtige Kühe, 2
eine und ein Haus-
Erdbänne, 2 Karren,
Eggen, 2 Schlitten,
del, 1 Futterschneid-
und Pferdgeschirre,
ämtliche Haus- und
(888)
et ein
Peter Schöpfer.

haben. Die übrigen Institute, welche Spareinlagen annehmen, haben ebenfalls zum mindesten 80 Prozent sicherzuleisten und überdies den Einlegern ein Pfandrecht an den zur Sicherstellung der Einlagen deponierten Werttiteln zu gewähren.

Suzern. Die außerordentliche Generalversammlung des schweizerischen Eisenbahnangehörigenverbandes war von circa 800 Teilnehmern besucht. Jubel begleitete die Ausführungen von Dr. Sourbed über die gegenwärtige Lohnbewegung auf allen Linien. In seinem Referate erklärte der Referent, daß das Bahnpersonal diesmal bis zum äußersten schreite und von irgend einem Nachgeben keine Rede sei. Wenn die Verwaltungen die Forderungen nicht bewilligen, werde ein Monstrestreik ausbrechen, wie ihn die Schweiz noch nicht gesehen habe. Es wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Die Generalversammlung des V. S. E. U. beschließt, es sei die gegenwärtige Bewegung der schweizerischen Eisenbahner, welche eine allgemeine Besserstellung in den Lohn- und Dienstverhältnissen anstrebt, mit aller Energie und bis zum äußersten durchzuführen, ohne irgend einen Punkt der Forderungen preiszugeben.“

Niedwalden. In Stans wurde auf Veranlassung des nidwaldnerischen Bauernvereins ein Obstbaukurs abgehalten, der von 32 Böglingen besucht war. Nach statistischer Erhebung zählt Niedwalden 50,000 Birnbäume, 20,000 Apfelbäume, 15,000 Nufsbäume und 26,500 Steinobstbäume. Der zweite Teil des Kurfes findet im kommenden Frühjahr statt und es ist im Weiteren ein Gemüsebaukurs für Töchter in Aussicht genommen.

St. Gallen. In der vielumstrittenen Grossratswahl siegte im zweiten Wahlgang der liberale Bankdirektor Hygar mit 2192 Stimmen gegen Oswald, Kandidat der Arbeiter, der Demokraten und Konservativen mit 1873. Es wurden über 300 leere Stimmzettel eingelegt.

Margau. Ein lustiges Stücklein spiegelte sich jüngst in Wilmrigen ab. Als nämlich die Patenschaft das Kind eines jugendlichen Ehemannes zur Taufe tragen wollte, begegnete ihnen der Gemeindevorsteher, der den jungen Mann aufforderte, Samstag, nachmittags 1 Uhr, die bürgerliche Fortbildungsschule zu besuchen.

Tessin. Am 17. Nov. traten im Schulgebäude von Bellinzona 88 Primarschullehrer zusammen und bildeten einen kantonalen Lehrerverein. Die von einem provisorischen Komitee ausgearbeiteten Statuten wurden angenommen. Die Versammlung nahm einstimmig eine an den Grossen Rat gerichtete Tagesordnung zu Gunsten einer Beförderungserhöhung an. Den Verhandlungen wohnte der Präsident des schweizer. Lehrervereins bei.

Wacht. Im Bahnhofe von Troy ereignete sich ein schrecklicher Unfall. Eine Frau Faure wollte aus dem Zuge steigen, um einen fallen

gelassenen Handschuh aufzuheben. Sie geriet, als der Zug sich in Bewegung setzte, unter einen Wagen, der ihr mitten über das Becken fuhr; sie starb sehr bald infolge heftigen Blutverlustes.

Wallis. Wie der „Walliserbote“ berichtet, hat der Staatsrat auf Einladung des Grossen Rates das im Jahre 1873 kontrahierte und bis 1903 zu 4 1/2 % verzinsliche Anleihen von 500,000 Fr. unter Berufung auf das kantonale bürgerliche Gesetzbuch auf den 30. Juni 1895 gekündigt. Klageführend gelangte die eidgen. Staatskassa als Alleinbesitzerin der fraglichen Wertpapiere vor Bundesgericht und verlangte, daß die vorzeitige Kündigung abseits des Kantons Wallis als ungültig erklärt werde. Das Bundesgericht hat einstimmig zu Gunsten des Bundesrates entschieden und die Kündigung als nicht zu Recht bestehend erklärt, dergestalt, daß der arme Kanton Wallis dem reichen Bund noch während weiteren acht Jahren 1/3 Million mit 4 1/2 % verzinsen muß. Dura lex.

Ausland

Frankreich. Das neue radikale Ministerium hat bisher noch ziemlich ruhige Tage gehabt und ist aus etlichen Interpellationen heil herausgegangen, aber nun dürfen schon gefährlichere Zeiten anbrechen. Letzten Samstag beriet die Deputiertenkammer den Entwurf der Erbsteuerreform. Leon Say bekämpfte diese Vorlage lebhaft und warf den Sozialisten vor, sie wollten vermittelst der Progressivsteuer die Vermögensunterschiede ausgleichen und das Eigentum abschaffen. Er bekämpfte die sozialistischen Theorien und erklärte, wenn die Sozialisten aus Nader kommen sollten, würden sie keine 24 Stunden daran bleiben. Doumer versicherte, die Erbsteuervorlage führe nur eine sehr angenehme Prozeßion ein und bedeute eine wirkliche Besserung gegenüber dem gegenwärtigen Zustand. Damit schloß die Generaldebatte.

Ungarn. Die Millenniums-Ausstellung, welche in Budapest am 2. Mai 1896 durch Sr. k. u. apostolisch l. Majestät Franz Joseph I. feierlich eröffnet wird, umfaßt ein Terrain von nahezu 600,000 Quadratmeter. Nach den bisherigen Anmeldungen dürften an dieser Exposition ungefähr 16,500 Aussteller teilnehmen. Sämtliche Bauten sind schon unter Dach gebracht, so daß die Millenniums-Ausstellung Ungarns — in der Geschichte der Ausstellungen gewiß ein seltener Fall! — am Tage der Eröffnung auch wirklich fertig stehen wird.

Bulgarien. Seit dem Tode Stambulows rückt in Bulgarien nun alles auf dem Bauche vor. Fürst Ferdinand, der Katholik, läßt sogar den kleinen Kronprinzen Boris umtaufen und in die russische Religion übertreten.

Der arme Knabe weiß freilich noch nichts von dem elenden Spiele, das sein trauriger Vater mit ihm treibt. Dieser Fürst Ferdinand hat übrigens die Sympathie eines jeden Niedermannes verschertzt. Er wird mit seiner langen Nase noch einmal abziehen können.

Brüssel. In den Gemeindevahlen vom 18. d. M. erlitt die liberale Partei eine sehr fühlbare Niederlage zu Gunsten der Katholiken und der Sozialisten. In Brüssel wird der Gemeinderat keinen Progressisten mehr zählen, die Liberalen werden starke katholische und sozialistische Minderheiten vor sich haben. In Antwerpen wird der Gemeinderat 16 Liberale und 15 Katholiken zählen. Ganz ähnliche Verhältnisse sind in Bütlich und Gent zu konstatieren. Der Niederlage der gemäßigten Liberalen fügt sich die vollständige Erdrückung der fortschrittlichen Liberalen an; dieselben erlangten nur unbedeutende Minderheiten. Die Sozialisten werden zahlreiche Vertreter in den Gemeinderäten der großen Städte zählen und Mehrheiten oder starke Minderheiten in vielen kleinen industriellen Ortschaften.

Ufflen. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß eine erregte Volksmenge eine englische Missionsgesellschaft angriff. Den Missionären gelang es zu entkommen, aber einige Bediente wurden getötet. Laut „Temp“ handelt es sich um die Missionsniederlassung in Nablus am Fuße des Garizim, das Sichern der Bibel. Von den 16,000 Einwohnern dieser Stadt sind nur etwa 1000 Christen oder Juden. Nablus galt schon längst als ein Herd des muhammedanischen Fanatismus.

Amerika. Eine riesige Schiffsladung brachte der „White Star“-Linie gehörige „Georgie“, welcher vor kurzem, von New York kommend, in die Mersey-Bucht von Liverpool einlief. Der Binnenländer macht sich schwerlich einen Begriff, davon, welche enormen Mengen der verschiedensten Güter der Rumpf eines solchen modernen Kolosses aufzunehmen vermag. Die Schiffsdokumente weisen die folgenden Posten auf: 750 Stück Rindvieh, 9000 Schafe, 3000 Rindsviertel, 136,000 Bushels Weizen, 99,000 Bushels Roggen, 550 Ballen Baumwolle, 2000 Säcke Mehl, 18,000 Säcke Delfischen, 35,000 Gefäße mit gepökeltem Schweinefleisch, 300 Fässer und Büchsen Proviant, 9000 Pack Speck, 3500 Faß Harz, 700 Faß Traubenzucker, 1000 Gefäße mit Büchsenfleisch, 300 Pack Seife, 400 Faß Wachs, 300 Faß Rindeneextrakt, 1000 Faß Schmirgel, 100 Tons Nufsholz, 3000 Pack essiglauren Kalk, 150 Faß Zinkoxyd und 10,000 Pack Wolltuchwaren! Diese enorme Ladung wird allerdings als die größte bezeichnet, die den Newyorker Hafen je verlassen hat.

— In New-York herrscht ein Baufieber wie noch nie. Häuser, die vor 20 Jahren gebaut wurden, werden niedrigerissen, ganze Stadtteile, und darauf Riesengebäude aufgebaut 25 Stock

Reuiletton.

Die Ritter von Schönfels und Gattenberg Kanton Freiburg (Fortsetzung.)

Ein tiefblaues Baret mit wogenden schwarzen und weißen Straußfedern, damals eine große Seltenheit, die von einer reich mit Diamanten gezierten Agraffe gehalten wurden, bedeckte die schöne blonden Voden. Das ganze deutete auf einen Mann von vornehmen Stande. Es war der junge Ritter Wilhelm von Gattenberg, ein echter Ritter, ein waderer Haudegen. Ihm zur Seite ritt ein Mann, der schon die sechsziger Jahre hinter sich hatte. Ein weißer, dichter Bart umschattete das ehrwürdige Angeficht. Eine fast jugendliche Röte, ein Zeug noch ungeschwächter Kraft, lag auf den ziemlich hageren Wangen, an der linken Schläfe war eine breite Narbe, die sich quer über die Stirne fast bis zum rechten Auge hinzog. Er trug eine einfache dunkle Kleidung von festem Wollstoffe und auf dem Haupte ein eben solches Baret. Seine ganze Haltung verriet einen Diener, wenn gleich einen

bevorzugten. Trotz seines Alters verstand er es vortrefflich, seinen mutigen Knappen zu zügeln. Auch er führte nach der Sitte der Zeit ein tüchtiges Schwert am schwarz glänzenden Gehänge.

Wie wohl, — begann der Jüngere von Heiden, indem er seinem Kofse die Bügel straffer anzog, um mit seinem Gefährten gleichen Schritt zu halten, wie wohl tut mir die Aussicht auf die blumenreiche Fläche. Da vermeine ich viel mehr mir selbst zurückgegeben zu sein, als in den goldenen Feldern, wo ich allüberall die Hand des Menschen erblicke. Mein Geist schweift viel weiter weg über die ebene Fläche bis fern hin zum verschwimmenden Horizont, und der bläuliche Duft, der rings die Gegend überzieht, läßt mich weiter und weiter wandern im wirren Gedankenzug. Nirgend ist eine Disharmonie; ein seliger Frieden, wie er rings über die Gegend ausgegossen ist, schleicht sich mir unvermerkt ins Herz. Dit habe ich stundenlang diese freundlich belebten, scheinbar öden Gegenden durchstreift oder mich ins Kraut gelagert und sinnend das bunte Treiben belauscht. Freude war in meinem Herzen, und nimmer erfaßte mich das furchtbare Gespenst, die Langeweile. Es war mir, als wenn die Natur hier viel Vertraulicher zu mir spreche, und mir der liebe Gott viel näher sei. Ich weiß

selbst nicht, wie ich das Wonnegefühl, das mich in der duftenden Gegend überkam, genau bezeichnen soll. Aber das Schöne läßt sich ja eben so schwer erklären, und das ist eben sein Kennzeichen. Ganz anders aber war es mir, als ich mit einem Freunde die blühenden Gefilde Italiens betrat, als wir beide einzogen in die ehrwürdige Roma, die so vielen Völker Fürsten als Gefangene einkehren sah in ihre Mauer, die so lange Jahrhunderte den weiten Erdbreis beherrschte. Aber wahrlich, diese blühenden Pomeranzenhaine, diese grünenden Weinberge haben nie in mir die beseligende Stimmung wach gerufen, welche jetzt mein ganzes Innere erfüllt. Wohl stand ich voll Staunen da und betrachtete stumm die Herrlichkeiten und befah die Denkmäler, wovon fast jeder Stein gewaltige Thaten gesehen; aber in mir blieb es leer. In diesem Herzensergusse schüttelte der Alte bedächtigt den Kopf; doch voll Eifer fuhr der Jüngere fort: Was ist mir selbst der Semmerjee seit seinen blauen Bergen und dunkeln Wiesen beim heimischen Vatri gegen diese belebte, blumenübersäte Gegend? Schon zog sich auf der Stirn des Greises eine tiefe Falte zusammen, und die Narbe rötelte sich; aber er schwieg noch. Sein Gefährte, dies bemerkend, lenkte ein, denn jener lieb nichts auf

hoch. Zum wie bei uns Solche bis 2000

Konzert. meldet sich vereint mit im großen genden Kon

Letzten hebender W Nächsten Weise vor abzulegen u aufgenomm Glibd einzu durch die Winterkonz Eine Du Nummer z uns einen Dafür hür. Frn. Haas leitungsfall Müller un

Abwechsl die einzelne toren von Schnyder, träge. Die Männercho in der Erd Teils, joba v. P. Haas und „Eid. Wer mehr schwört, ge ist die Aus wir erwäh „Oberon“ zur flotow den Exelu mehr; fra

Daß die h gelange, si von Krehm von Simon liegen die den; wir in Erschüt

Wir ma jeht auf d Vereint, de Anerkennu Haus!

die Heim Franz; A wie man dieser still Luft der oben schwa mit schar ber beson dir, entge und das Kindheit a noch als strecktest d stillen bu

obschon d tummeltes am Zusrie umherstreif lange der Andere u tollkühn weichlicher und er g gern stric innend, u Streiche.

noch nichts von trauriger Vater Ferdinand hat jeden Wiederit seiner langen en.

len vom 18. d. M. e sehr fühlbare holiken und der der Gemeinderat n, die Liberalen alistische Minderwerpen wird der Katholiken zählen. in Büttich und überlage der ge- die vollständige Liberalen an; eutende Minderzahlreiche Ver- r großen Städte rke Minderheiten Ortschaften.

o gemeldet, daß ngliche Missions- enären gelang es eiente wurden ge- es sich um die us am Fuße des Ven den 16,000 o nur etwa 1000 o galt schon längst chen Fanatismus. e Schiffs la- r-Linie gehörige m, von Newyork von Liverpool ein- ht sich schwerlich enormen Mengen umpf eines solchen en vermag. Die enden Posten auf: hafe, 3000 Rinds- n, 99,000 Bushels volle, 2000 Säcke n, 35,000 Gefäße , 300 Fässer und Speck, 3500 Faß 1000 Gefäße mit 100 Faß Wachs 300 Schmieröl, 100 gislauren Kalk, 150 ad Wolltuchwaren! allerdinge als die emyorken Hafen je

ein Baufieber wie 20 Jahren gebaut , ganze Stadtteile, aufgebaut 25 Stock

megefühl, das mich m, genau bezeichnen sich ja eben so en sein Kennzeichen. mir, als ich mit n Gefilde Italiens i in die ehrwürdige Fürsten als Ge- re Mauer, die so Erdkreis beherrschte. i Pomeranzenhaine, haben nie in mir ach gerufen, welche -füllt. Wohl stand rachtete stumm die Denkmäler, wovon gahaten gesehen; aber esem Herzensergüsse den Kopf; doch voll Was ist mir selbst blauen Wogen und en Vätri gegen diese nd?

Stirn des Greises und die Narbe rötete Sein Gefährte, dies ener ließ nichts auf

hoch. Zum hinaufgehen dienen nicht Stiegen wie bei uns, sondern Aufzüge.

Solche Riesenhäuser bieten Platz für 1500 bis 2000 Menschen.

Kanton Freiburg

Konzert. Als ein stets willkommener Bote meldet sich wieder einmal der hiesige Cäcilienverein mit einem nächsten Sonntag, abends 8 Uhr im großen Kornhausaal zur Abwicklung gelangenden Konzertprogramm.

Letzten Sonntag feierte dieser Verein in erhebender Weise das Fest seiner hehren Patronin Nächsten Sonntag gedenkt er also in üblicher Weise vor einem größeren Publikum Rechenenschaft abzulegen über seine seit den Sommerferien wieder aufgenommene Wirksamkeit und so ein neues Glied einzufügen in die Kette der letzten Sonntag durch die « Union instrumentale » eröffneten Winterkonzerte.

Eine Durchsicht des vorliegenden, in nächster Nummer zu veröffentlichenden Programms stellt uns einen wirklichen Genuß in sichere Aussicht. Dafür bürgt ohnehin die bewährte Direktion des Hrn. Haas, sodann nicht minder die gefällige, leistungsfähige Mitwirkung des Hrn. Musiklehrer Müller und Gebr. Hartmann.

Abwechslungsvoll und jugkräftig reihen sich die einzelnen Konzertnummern aneinander. Autoren von bestem Klang, wie Altenhofer, Ungerer, Schnyder, Flitner, Haas liefern dazu ihre Beiträge. Die Freunde eines kräftigen wohlgeschulden Männerchorgesanges werden ihre Rechnung finden in der Eröffnungs- und Schlußnummer des ersten Teils, sodann in „Röslein“, wann blühest du auf? v. P. Haas, « la mort du Cavalier » v. Schnyder und „Eidgenossen Wachtgesang“ von Ungerer. Wer mehr auf die Reize der Instrumentalmusik schwört, geht auch nicht leer aus. Auch hiesfür ist die Auswahl der Nummern eine vorzügliche; wir erwähnen da nur die Ouvertüre zur Oper „Oberon“ v. C. M. v. Wäber, sowie diejenige zur Plotowischen Oper „Rübezahl“. Die betreffenden Exekutanten bedürfen keiner Empfehlung mehr; freuen wir uns also auf den Genuß! Daß die heitere Note auch wieder zu ihrem Rechte gelange, sind ihr zwei Nummern, „Räuberfang“ von Krehmann und „eine ländliche Konzertprobe“ von Simon, eingeräumt. Wie man uns versichert liegen die Hauptrollen wieder in bewährten Händen; wir können also auch da wieder auf Erfolge in Erschütterung des Zwerchfelles rechnen.

Wir machen das musikalische Publikum schon jetzt auf das Konzert aufmerksam, wünschen dem Verein, dessen Dirigenten und Mitwirkenden zur Anerkennung und Aufmunterung ein vollbelegtes Haus!

die Heimath kommen. Nun, ich meine nur, Franz; auch dort ist es schön, und ich gebe zu, wie man es nimmt, wohl gar schöner, aber nicht dieser stille Frieden. Horch, wie heiser in hoher Luft der Falke nach Raub schreit. Hoch dort oben schwebt er in den stillen Lüften und späht mit scharfem Auge nach Beute. Länger hielt der besonnene Genosse nicht aus. „Weg läuft dir, entgegnete er, wie immer, die Phantasie und das Herz mit dem Kopfe. Von deiner Kindheit an, Wilhelm, war es so. Als ich dich noch als kleinen Knaben auf den Armen trug, strecktest du die kleinen Händchen aus nach den stillen bunten Blumen und warst selbst später, obgleich du auch schon früh die wilden Pferde tummeltest und kein Wagnis dir zu groß war, am Zufriedensten, wenn du im schattigen Paine umherstreiftest und im Moose lagernd dem Gesange der Vöglein zuhörtest. Da galt dir alles Andere nichts. Stets bist du doch der Alte, tollkühn bis zum Aeußersten und zugleich ein weichlicher Schwärmer“. Ach, seufzte Wilhelm, und er gedachte der unschuldigen Kinderjahre, gern strich ich durch Wald und Flur einsam sinnend, und dann wieder machte ich die tollsten Streiche.

(Schluß folgt.)

Aus der Groß-Ratssitzung. Die Wahlen im Großen Rat ergaben folgende Ergebnisse: Zum Präsident des Großen Rates für 1896 wurde gewählt Hr. Louis Grand. Zum ersten Vizepräsidenten Wulleret, zum zweiten Vizepräsidenten Joseph Bonlanthen. Präsident des Regierungsrates wurde Stanislaus Aebly, Präsident des Obergerichtes Hr. Gottofrey. — Das Budget von der Finanzdirektion wurde angenommen. — Der Große Rat erteilte dem Regierungsrat einen Kredit von 6000 Fr. für Beteiligung an der Landesausstellung in Genf.

† Todesfall. Gestern verstarb in Freiburg der Hochw. Herr Coadjutor P. Menoud. Derselbe war 1862 geboren, trat mit 15 Jahren ins Kolleg von Freiburg und ward 1889 Priester. Am letzten Sonntag des Monats Juli 1889 feierte er in Düdingen seine erste heilige Messe. Es war für die große Pfarrei ein schöner Festtag. Der Verstorbene amtezte zuerst als Vikar in Boll, wurde Pfarrer von Villaraboud und im vorigen Jahr Coadjutor von St. Niklaus. Letzten Donnerstag besiel ihn eine heftige Lungenentzündung. Seine schwache Konstitution vermochte der heimtückischen Krankheit nicht zu widerstehen. Nach kaum fünf Tagen war er eine Leiche. Abbe Menoud war ein von jedermann geliebter Priester: fröhlich, stets freundlich und dienstbereit; nicht sich selbst, sondern Gottes Ehre suchend, hat er kurze Zeit hienieden gelebt.

R. I. P.

Verkehrsvereins-Murten. (Korr.) Der Verkehrsverein von Murten und Umgebung veranstaltet zur Hebung seiner finanziellen Hilfsmittel auf 23. bis 25. November einen Bazar an dem musikalische, dramatische und gymnastische Leistungen Freude erwecken werden und ein Verkauf von Gaben aller Art mitsamt Tombola reges Leben schaffen wird. — Der Wert der Gaben hat 2000 Fr. schon überschritten. — Auch das auswärtige Publikum wird viel Genuß finden und darf ihm den Besuch des im Kreuz stattfindenden Bazar warm empfohlen werden. — Billete für die Tombola sind zu beziehen bei Hr. Osk. Jakob Stadt-Kassier in Murten à 50 Cent per Stück.

Der Verkehrsverein erbittet sich hiezu die aktive Teilnahme und Wohlthätigkeit der opferwilligen Bevölkerung Murten's, sowie auswärtiger Freunde des altchwürdigen Städtchens.

Der Verkehrsverein Murten hat sich große Aufgaben gestellt. Er will es versuchen, ein Bäcklein des Fremdenstroms nach Murten zu leiten und die notwendigen Verkehren dazu zu treffen. Er sucht neue Industrien in unserer Gegend einzuführen, um mehr Arbeit und Verdienst zu verschaffen. Er will das Städtchen und seine Umgebung verschönern und überall auch für Entfaltung des geistigen Lebens thätig sein.

Umsonst ist der Tod, aber das Leben nicht. Zur Erreichung großer Zwecke und Erfüllung großer Aufgaben braucht es finanzielle Mittel, die z. B. sehr kärglich vorhanden sind. Um nun die Opferwilligkeit des Publikums gleich in Zusammenhang zu bringen mit einer ersten Kraftleistung des jungen Vereins, ist man auf die Idee eines Bazar's verfallen, der für die Opfer, die der Einzelne zu bringen hat, ihn auch mit den Aeußerungen regen geistigen und gemüthlichen Lebens entschädigen soll.

Jede Gabe in Geld oder Natura ist willkommen und das Organisationskomitee wird wie bereits erwähnt sich unter anerkennenswerther Mitwirkung von Vereinen und Privaten bestreben, Gedeihenes in Vokal- und Instrumentalmusik, Theater, Gymnastik u. u. zu ziehen.

Sängerbund vom Seebezirk. Letzten Sonntag versammelten sich in Murten die Delegierten des Sängerbundes. Vertreten waren 15 Gesangsvereine.

Es wurde beschlossen im Jahre 1896 (Ende Mai oder anfangs Juni) in Freiburg ein Fest abzuhalten.

Ein Central-Komitee wurde auf die Dauer von 3 Jahren wie folgt bestellt: Dr. G. Jelfer in Freiburg, Hr. W. Jelscherin in Murten und Hr. Hubmann in Ried; zur Kompletierung des Central-Komitees wählt der jeweilige Festverein noch 2 Mitglieder.

Freiburg. Vorgeftern machte hier auf der Brücke ein gewisser K. einen Mordversuch. Er wollte sich von der Brücke aus in die Saane stürzen. Drei Herren die dem Halbedrunkenen zusehen konnten, hielten selben aber mit großer Anstrengung zurück. Aus Mergel warf der Lebensüberdrüssige seinen Hut hinunter.

Ein Verbrechen. Montag morgens wurde bei der Einmündung der Brohe in den Murtensee der Leichnam eines neugeborenen Mädchens aufgefunden, das einige Zeit gelebt haben muß und Spuren einer erwürgenden Verbrechenhand an seinem Halschen trug. Die Untersuchung ist angehoben.

†
Der Siebente für den verstorbenen
Christoph Nikolaus Groß,
Feldhalter der Liebfrauenkirche,
findet Donnerstag, den 21. November, um
9 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt.
R. I. P.

Neueres
St. Gallen. Der Große Rat genehmigte sechs Postulate der staatswirtschaftlichen Kommission betreffend den Erlass eines neuen Expropriationsgesetzes und erließigte in erster Veratung das Gesetz über die obligatorische Kindviehversicherung mit einem jährlichen Staatsbeitrag von 50,000 Fr.

Literarisches.
Alte und Neue Welt. Auf der Versammlung deutscher Katholiken zu München wurde die ausgiebigste Förderung der kathol. Unterhaltungslitteratur allen Katholiken aus Herz gelegt. Insbesondere wurden dabei auch die Vorzüge der „Alten und Neuen Welt“ anerkannt und rühmend hervorgehoben. Wir hoffen, dieses Lobes auch in dem soeben erschienenen ersten Heft des 30. Jahrganges würdig geblieben zu sein. „Für Geist und Gemüt!“ ist unsere Parole; „Auch der Schönheit ihr Recht!“ ist unser Wahlpruch. Wir sind überzeugt, daß auch das neueste Heft eine Prüfung unter diesem Gesichtspunkte wird aushalten können. Zum Preise von 50 Pf. monatlich ein starkes Folio-Heft. Bei Hr. Benziger in Einsiedeln.

Richtung. Die Vorprüfung der Rekruten in Eferös findet, wie die Interessierten den Druckschler wohl schon werden korrigiert haben, nicht Sonntag, sondern Freitag, den 22. November statt.

Mieser, Joh., Redaktor.



Poröses Pflaster.

Das beste, schnellste und sicherste aller äußerlichen Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Rücken-schmerzen, Seitenstiche, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Herenschuß, Stauchungen, Verrenkungen, Gelenk- und Muskelentzündung im allgemeinen als unübertrefflicher Schmerzstiller.

Anwendung sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben u.

Preis: Fr. 1.25. Zu beziehen von: Apotheker Schmid, Freiburg; Apotheker Jambö, Rastatt; St.-Dionys; Apotheker Porcelet, Stäffis-am-See. (898)

Man verlange nur **Williams poröse Pflaster** mit obiger Schutzmarke (3 Figuren). Alle anderen sind wertlose Nachahmungen. H 102 X

Grosses Lager

Vönlhold-Ofen,
Junker- und Ruh-Ofen,
Kachel-Ofen,
Cylinder-Ofen, ausgemauert,
Spezialität in Ofen für Holz
und Kofe für Schulhäuser und Kirchen u.
Petrol-Ofen,
Ofenröhren, (709) H 2858 F
Garantie. Billigste Preise.
G. Wäzmer, Freiburg,
neben der St. Niklauskirche.

Zu verpachten

Eine Wagnerwerkstätte, mit Küche, drei Bimmern, und Estrich. Näheres zu vernehmen bei **Spicher, Schmid** in Ueberstorf. (895) H 3549 F

Holzsteigerung

Dienstag, den 26. ds., von 1 Uhr nachmittags an, wird die Gemeinde Liebistorf in ihrer Gemeindevorstandung 73 Loose stehendes Bau- und Brennholz versteigern lassen.
 Zusammenkunft im lehtjähigen Schlag, Liebistorf, den 13. November 1895. (902) H 3589 F
 Aus Auftrag:
Die Gemeindefchreiberei.

Ad. Corpataux,

Vierarzt

Unterzeichneter wohnt von jetzt an in Rohr; bei ihm ist zu haben ein unsehlbares Mittel gegen den weissen Fluß, frühzeitig angewendet, ferner ausgezeichnete Puhtranke, sowie vornehmes Druse- und Strengelpulver. (901)
Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr.

Pachtsteigerung

Die Waisenhausverwaltung der Stadt Freiburg wird für die Zeitdauer von 3 Jahren, folgende, im Gebiete von Plaffen gelegene Berge an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen: (906)
Kleine Gigger, Schlossboedeli
und Obere Worsah, Weiden von ungefähr
130 Jucharten mit 3 Sennhütten. H 3608 F
 Die Steigerung findet statt: **S a m s t a g**, den 7. Dezember, von 2 Uhr nachmittags an, im großen Saale des **Gasthofs zu den Mäggen**, in **Freiburg** unter den vorgesehnen Bedingungen.

Außknütschete

Sonntag, den 24. November
 in der
Winte im Bollhaus (Plaffen)
 Wozu freundlich einladet (904)
H 3609 F Franz Sigrift, Wirt.

Außknütschete

Station Schmitten
Sonntag, den 24. November
 Freundlich ladet ein
(903) H 3603 F Wittve Widder.

Gefunden

am Monatsmarkt, eine gewisse Summe Geldes. Zu erheben gegen Beschreibung und Kosten bei Herrn **Duffsch, Café „zur Gemse“**, in **Freiburg**. H 3610 F (905)

Brennmaterial

Herr Gottfr. Frey setzt das werthe Publikum von Stadt und Land in Kenntnis, daß er sein

Steinkohlengeschäft

der Frau **Wittve L. Besson** übergeben hat. Er benützt diese Gelegenheit, seiner ehemaligen Kundenschaft für das ihm dargebrachte Vertrauen bestens zu danken, und bittet sie höflich, dasselbe auch auf seine Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Auf Obenstehendes bezugnehmend, beehrt sich Frau **Wittve L. Besson**, dem werthen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie mit heutigem Tage das

Steinkohlengeschäft

von **Gottfr. Frey** übernommen hat. (899) H 3576 F
 Ihr Lager wird immer mit allen Sorten Flamm- und Schmiedkohlen, Anthracit, Briquettes, Coke, Holzkohlen, erster Qualität, versehen sein. Auch hat sie nebstdem eine Brennholzhandlung und empfiehlt sich für geschnittenen- und Ster-Holz bestens.

LA SUISSE

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1858

Gesellschaftssitz: **Lausanne, rue du Midi, 3**

Sehr günstige Versicherungsbedingungen. Ermäßigte Tarife

Besondere Combinationen der „Suisse“: Die Lebensversicherung verbunden mit der Unfallversicherung, ohne Prämienhöhung. — Militärdienst-Einlagen. — Beliebige aufgeschobene Leibrenten.

Für Prospekte, Tarife, u. wende man sich an Herrn **F. Philippon**, Gerichtsschreiber, in **Soll**, Haupt-Agenten für den Kanton Freiburg, oder dessen Agenten, Herrn **Bärtschli**, **Einnehmer**, in **Tafers**. (882/120) H 13369 L

Die besten und billigsten

Corsetten

schon von 1 Fr. an, kauft man bei

(896)

C. Zürcher, Mbligen.

Verkaufssteigerung

Die Erbschaft des sel. **Johann Schmutz** in **Fendringen**, Gemeinde **Bödingen**, läßt **Montag, den 25. November** nächsthin, von 1 bis 5 Uhr nachmittags, im **Wirtshaus** zu **Bödingen**, ihr schönes in **Fendringen** liegendes Heimwesen, bestehend in einem Wohnhause, 15 Jucharten **Matt- und Ackerland** mit vielen schönen Obstbäumen besetzt, 2 Jucharten meistens schlagbarer **Waldung**, unversteigbarem **Brunnen**, in der Nähe einer **Mälerei**, einer **Eisenbahnstation** und eines **Telephonsbüreaus**, an eine **Verkaufssteigerung** bringen. Nähere Auskunft hierüber erteilt **Joseph Schmutz** in **Fendringen**. **Fendringen**, den 6. November 1895. (874) H 3492 F

Die Erbschaft Schmutz.

Viehsteigerung

Wegen Teilung werden die **Gebrüder Hirsig**, **Bächler** in **Geseby**, Gebiet **Noreaz**, gegen baar, an eine öffentliche **Verkaufssteigerung** bringen:
 23 Kühe, 5 trächliche **Äinder** und 2 andere, 2 **Stiere**, 2 **Ochsen** von 5 Jahren, 3 **Kälber**, 3 **Pferde**, 8 **Maischweine** und 4 andere. Die Steigerung findet am 3. Dezember nächsthin um 9 Uhr morgens statt.

Am darauffolgenden Tage werden versteigert: ihre **Wagen**, **Pflüge**, **Selbsthalterpflüge**, **Walze**, **Mäh-**, **Säe-**, **Maschine**, **EGgen**, **Dienerkörbe**, **Möbel**, **Weißzeug**, **Bette** und sämtliche **landwirtschaftliche** **Geräte**. (907/123) H 3607 F

Für die Versteigerer: **Chappuis, Gerichtsschreiber.**

F

Freiburg

Für die S
Postunion

Neber

Die wi
der Waff
mischen Ab
trage bespro
Kneipp eine
eine rationel
daher alle K
ausgenomme
wissen wil.

Es wurde
schaft lange
wie die Ge
eines Paffe
und einigem
zeichneten.
Mensch ist e
ist die Waff

Nach und
Welt durch
gezwungen,
studieren un
Wasserkur,
kümlichen G
auch eine w

Pappa R
kur durch di
durch Aufsch
stoffe, endlic
gegen schäd
werden thät
lich; manche
bekanntes U
Wissenschaft
zum guten S

Dr. Win
setzung des
anwendung
das flüssige
Drittel verm
Blut in de
Luft verbind
gesunde Wä
mitgeteilt u
erfens, war
anwendung
lehrt und lib
auch wenn k
niedrig war.
schwächliche,
bei Kneipp
richtigen An
Ernährung
deutend geh

Unbegreif
daß Kneipp
trocknen ver
guten Grun